

Fachtag „Neue Bausteine“ KVJS

Teilhabe stärken – Ansätze an der Schnittstelle zur Wohnungslosenhilfe,
Gemeindepsychiatrie, genderspezifische Ansätze

Gültstein | 08.07.2016 |

Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann | Bianca Burde

Institut für angewandte Sozialwissenschaften | Stuttgart |

www.dhbw-stuttgart.de

www.ifas-stuttgart.de



Projekte

Begleitung zweier Wohnungslosenbausteine durch IfaS:

W1/Tübingen:

„Aufbau eines Beratungs- und Unterstützungszentrums für Frauen in sozialer Ausgrenzung und Wohnungsnot und Implementierung eines effizienten und bedarfsgerechten Hilfeplanverfahrens“

W3/Stuttgart:

„Junge erwachsene Wohnungslose mit psychischen Auffälligkeiten in Stuttgart“

Baustein W1

**„Aufbau eines Beratungs- und
Unterstützungszentrums für Frauen in sozialer
Ausgrenzung und Wohnungsnot und
Implementierung eines effizienten und
bedarfsgerechten Hilfeplanverfahrens“
in Tübingen**

ZUSAMMENSETZUNG DER ERHOBENEN DATEN IN TÜBINGEN

- 6 Expert/-inneninterviews (5 Personen, 1 follow-up)
- 6 Klientinneninterviews
- 23 Fremdeinschätzungsbögen
- 16 Selbsteinschätzungsbögen
- 17 Telefoninterviews mit (potentiellen) Netzwerkpartner/-innen
- 1 Gruppendiskussion mit den Netzwerkpartner/-innen

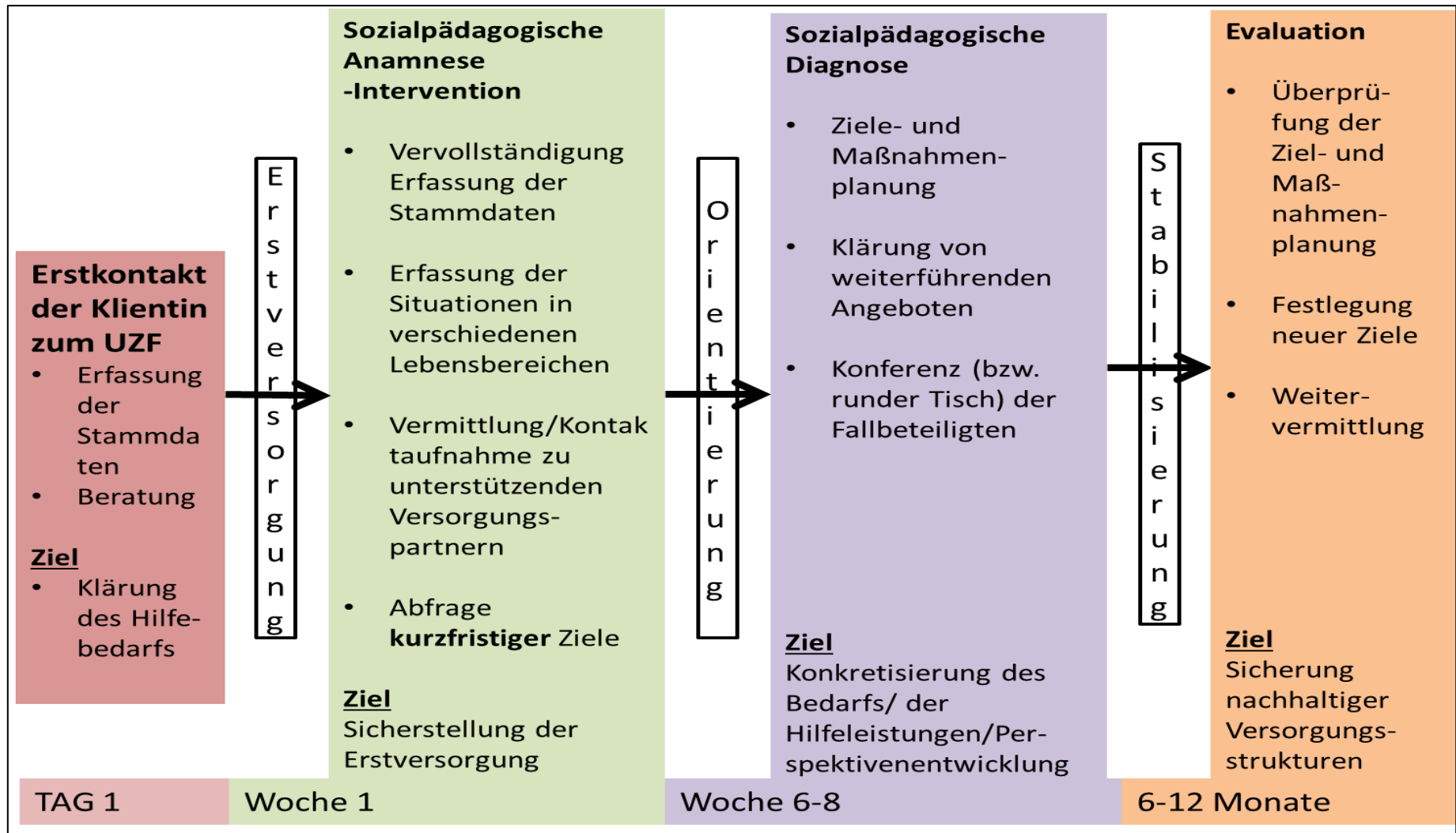
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE W1

- Das Projekt ermöglichte den Zugang zu einem schwer erreichbaren Personenkreis
- „Die „Wohnungslose“ gibt es nicht“ oder von der Notwendigkeit multiperspektivischer Fallbearbeitung
- „In die Röhre schauen und ein anderes Leben beobachten“ – Sozialraumorientierung wohnungsloser Frauen

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE W1

- „Je enger desto besser“ – Vernetzung und Kooperation in Tübingen
- „Alles unter einem Dach“ – zur zukünftigen Alltagsgestaltung und Angebotsstruktur
- Von der Notwendigkeit der Standardisierung der Hilfe – Hilfeplanverfahren und -instrument: „Uns fehlt ein strukturiertes Verfahren“

PROJEKTENTWICKLUNG: HILFEPLANVERFAHREN



Baustein W3

„Junge erwachsene Wohnungslose mit psychischen Auffälligkeiten in Stuttgart“

ZUSAMMENSETZUNG DER ERHOBENEN DATEN IN STUTTGART

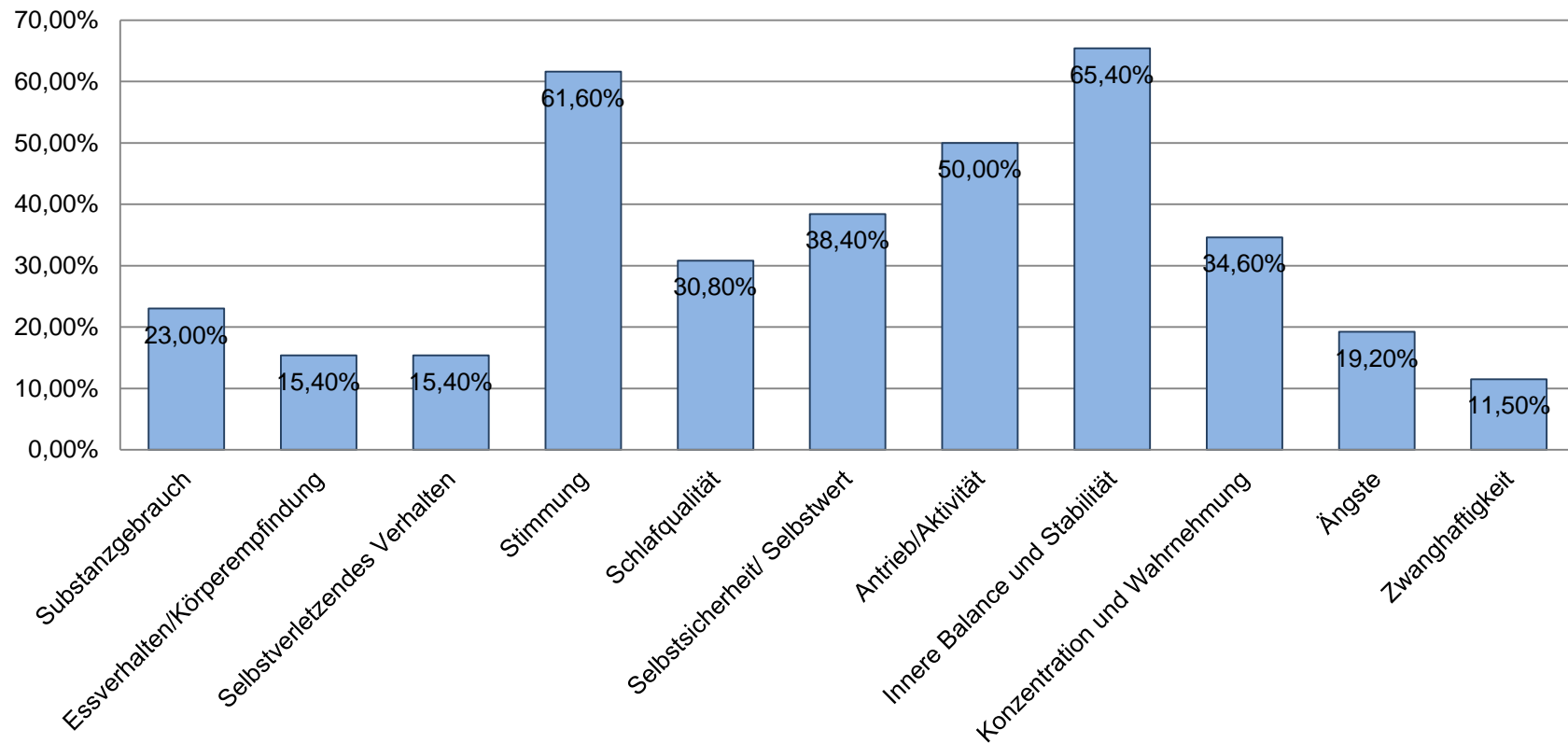
- Drei Expertinneninterviews
- Fünf KlientInneninterviews
- Grundgesamtheit: Statistik der Stadt Stuttgart und Screeningbogen
 - Stuttgarter Statistik: n=368 Personen
 - Screeningbogen: n=290; davon: 77 nicht ausgefüllt, weil einmaliger Kontakt
 - n=213 Personen (ausgefüllter Screeningbogen)
 - n=31 Personen (Projektzielgruppe)

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE W3

- Es liegt ein Screeningbogen mit entsprechendem Manual vor
- Durch systematischen Einsatz in der Beratung kann der Bogen dabei unterstützen, die Überleitungsprozesse und die Zusammenarbeit zu standardisieren und entsprechend zu reflektieren
- Die Multikomplexität des Bedarfs erschwert es, eine trennscharfe Linie zwischen der Projekt-Zielgruppe und dem ‚klassischen‘ Klientel zu ziehen
 - Dennoch misst das Screeninginstrument sensibel: feine Unterschiede lassen sich abbilden, beispielsweise häufigere psychosomatische Auffälligkeiten oder eine stärkere Reaktion auf Stressoren

BEISPIEL: PSYCHOSOZIALE VERFASSUNG DER ZIELGRUPPE (n=26)

Psychische Verfassung der Projekt- Zielgruppe - Grad der Einschränkung 2-3 (in %)



ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE W3

- Das spezielle Angebot der sozialpsychiatrischen Fachkraft in der ZBS erleichtert jungen Erwachsenen den barrierefreien Zugang zum Hilfesystem und hat sich **bewährt** [„fachlich fundierte Gelassenheit“]
- Das Angebot hat einen **stark präventiven Charakter** und beugt einer Chronifizierung von psychischen Instabilitäten vor
- Die Kooperation und Verknüpfung verschiedener Leistungsträger und Leistungserbringer sollte auch künftig **standardisiert** und **erweitert** werden
- Der Wunsch der Jugendlichen nach einer eigenen, bezahlbaren Wohnung stößt in der **Realität** an die **Grenzen** des angespannten Wohnungsmarktes in Stuttgart

ZWEI JAHRE PROJEKTENTWICKLUNG UND PRAXISFORSCHUNG MIT UND FÜR DIE WOHNUNGSLOSENHILFE – EIN FAZIT

- 1) Betroffenenbeteiligung in der Wohnungslosenhilfe
- 2) Sozialraumorientierung in der Wohnungslosenhilfe
- 3) Qualität der Zusammenarbeit zwischen Leistungsträger und Leistungserbringern

*Wir bedanken uns bei unseren Projektpartnern
für zwei interessante und inspirierende gemeinsame
Jahre und die sehr konstruktive Zusammenarbeit!*

Bianca Burde

Maren Häussermann

Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann